

1

Aktionsgemeinschaft
"Eigenheimförderung für junge Familien"
Erzbergerstr. 95-97

4050 Mönchengladbach 1

An den

Präsidenten des
Landtages Nordrhein Westfalen
Haus des Landtags
Postfach 1143

4000 Düsseldorf 1

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
10. WAHLPERIODE

ZUSCHRIFT
10/ 1481

22. Okt. 1987

Wohnungsbauförderungsprogramm für das Jahr 1988
Hier: Kürzung der Mittel im öffentlich geförderten Wohnungsbau
für Familien mit ein und zwei Kindern
Ihre Zeichen: I. 1.F-A 15/Ho

Sehr geehrter Herr Präsident,

ergänzend zu unserer Stellungnahme vom September 1987 zum
Wohnungsbauförderungsprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen
überreichen wir Ihnen heute eine Zusammenstellung der bisher
in der Presse veröffentlichten Berichte mit der Bitte, diese
an alle Mitglieder des Landtages weiterzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen



i. A. A. Dehn

Zeitungsanzeigen der
Aktionsgemeinschaft

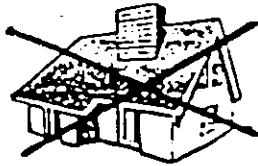
Jan Boltanski - Le Lycée
 Dissimilia - Abstraktionen
 und Photographie heute, 10 -
 12 Uhr
 Arbeits-Westfalen: Museum
 in öffentlichen Sammlungen
 und Schwert - Literatur im
 10 - 12 Uhr
 Neuerwerbungen der Sammlung
 10 - 12 Uhr
 Jägerhof: Alex - Impressionen
 10 - 12 Uhr
 Keramik aus 8000 Jahren, 10 -
 12 Uhr
 Jägerhof: Gartenlust / Horst
 Stöcker - Garten, Hof,
 in - Sammlung Wittus West /
 in Mide, Aquarelle, Zeichnungen
 Hans Petrovic, Schmuck aus
 Süverkrup, Smog aus dem
 boeller zu Gast: George Ruckey
 Jägerhof im Garten, 10 - 12 Uhr
 im Schloß Jägerhof: Fürstliches
 in, 10 - 12 Uhr
 Jägerhof: Struwelpeter, 10 - 12

Volkshochschule

Club 68, 16 bis 18 Uhr, Geselliger Nachmittag,
 Coltenbachstraße 10

Anzeige

Sozial — Sozial — Sozial



Eigenheimförderung
 für uns gestrichen
 seit dem 14. 7. 1986



Herr Ministerpräsident Rau, findet das Ihre Zustimmung?

Zur Sachlage: Lt. Kabinettsbeschluß der Landesregierung sollen
 Familien mit 1 und 2 Kindern keine öffentlichen Mittel
 für Eigentumsmaßnahmen erhalten.

Aktionsgemeinschaft „Eigenheimförderung für junge Familien“
 Erzbergerstraße 95 — 97, 4050 Mönchengladbach 1

MA 125603

Volkshochschule

Meditation in Bewegung,
 9 Uhr / Wildkraut -
 Petersilie Suppenkraut,
 14 Uhr

Verbands- und Verbände

Begegnungsstätte der Dia-
 2, 15 bis 22 Uhr.

Verweisung in Selbstschutz bei
 Katastrophen, wird beim Führer-
 (Kl. 2) anerkannt, 8 bis
 110

15 Uhr Heimatnachmittag
 36

Initiative, Jugend-
 hilfe, Beratung und Betreu-
 en Lebensbereich,

22 Uhr, Kölner Straße 218,
 20 48

Gesellschaft für Herpetologie und
 9 Uhr, Neubau Lötbecke-Mu-
 1er Straße, Treffen.

16 bis 18 Uhr, Awo-Ge-
 9, Treffen

1.30 Uhr, Stadtrundfahrt, Ab-
 1-Ebert-Straße, Bussteig 10

Arbeits- und für gefährdete e.V.,
 62 52 63 (Margot
 34 22 84 (Sigrid Meier) und
 Hudzik).



Altenheim Flehe, vollendet
 100 Jahre
 KAMPRATH, Helene-Si-
 81 Jahre alt

Bücherbummel

Samstag, 12. September

- Bühne Corneliusplatz
 10 Uhr Frauen-Rockgruppe „F“
 11.30 Uhr Theater Tilli „Demaskierung“
 12 Uhr Chinesisches Flötenspiel mit Jiang Hai Lin
 12 Uhr Felix... Magisches Entertainment-Zauberei
 13 Uhr Suppenlesung — Heinz Nattkämper
 14 Uhr Feuer — Fäkr — Magie — Reptilien mit
 Tinga Yacaré
 14.30 Uhr Xanadu — bretonische Volksmusik
 15.30 Uhr Frontal-Theater — Kaldewey-Faire
 16 Uhr Flamenco-Konzert — Manos Flamencas
 17.30 Uhr Tea-Time-Ensemble — Bekannte Melodien
 18 Uhr Willerscheid verkauft Kostüme aus dem
 Fundus
 19.30 Jazz vom „Pötzke“
 Verschiedene Spielstätten
 (z. B. Ko/Ecke Bahnstraße, Grünstraße, Steinstraße,
 Königssallee, Schadowstraße
 10 bis 20 Uhr Pariser Cartoonisten — B. Mirza und
 G. Malik
 10 bis 20 Uhr „Melody-express“ aus Zwolle/Hol-
 land mit Hans und José
 10 bis 17 Uhr Xanadu — bretonische Volksmu-
 sik

Sonntag, 13. September

- Bühne Corneliusplatz
 11 Uhr Türkische Folklore — Kinder- und
 Erwachsenenengruppen
 12 und 19 Uhr Xanadu — bretonische Volksmusik
 13 bis Lesung — Ingrid Saran liest Satirisches
 14 Uhr Felix... Magisches Entertainment/Zauberei
 14.30 Uhr K6-Spektakel — Stadtausrufer /
 Reigenstücke
 15.30 Uhr Kammermusik — Mitglieder des
 Robert-Schumann-Kammerorchesters
 17 Uhr Musikalische Revue — Kinderorchester der
 Jugendmusikschule Neuss
 17.15 Uhr Zum 80. Geburtstag von Rolf Bongs
 — Musikalische Lesung
 18.15 Uhr Tai Chi Chuan — Chinesisches
 Schaltenboxen
 Verschiedene Spielstätten
 (z. B. Ko/Ecke Bahnstraße, Grünstraße, Steinstraße,
 Königssallee, Schadowstraße)
 10 bis 20 Uhr Pariser Cartoonisten — B. Mirza und
 G. Malik
 Zwischen 10 bis 20 Uhr Xanadu — bretonische
 Volksmusik

Anzeigen-Übersicht

Veranstaltungen	Seite 22 — 24
Familienanzeigen	Seite 26 — 28
Kraftfahrzeuge	Seite 34 — 48
Ehewünsche/ Bekanntschäften	Seite 60 — 62
Stellenanzeigen	Seite 62 — 89
Immobilien/Kapital	Seite 89 — 116

Seitenbezeichnungen jeweils links oben

Der heutigen Ausgabe liegen Prospekte der Firmen
 Huma und Kaiser's bei.

RHEINISCHE POST

Herausgeber: Dr. Gottfried Arnold, Dr. Esther Betz, Dr.
 Erich Wenderoth, Verlagsdirektion: Dr. Joseph Schaffrath,
 Werner Gutzi, Dr. Hans-Dieter Baumgart, Chefredak-
 teur: Dr. Joachim Sobona; Stellvertretung: Walter Vitten,
 Chef vom Dienst, Hauptredaktion: Walter Vitten, Rolf
 Heyder; Chef vom Dienst, Bezirksausgaben: Hartmut
 Zscherper; Bonner Redaktion: Heinz Schweden; Verant-
 wortlich für Außenpolitik: Dr. Claus-Dietrich Mohrke;
 Innenpolitik: Rudolf Bauer; Sozialpolitik: Klaus Heine-
 mann; Landespolitik: Reinhold Michels; Politische Nach-
 richten: Manfred Gregor; An Rhein und Ruhr: Jürgen
 Diebacker; Feuilleton und Kulturpolitik: Reinhard Küll;
 Wissenschaft und Bildung: Helmut Möller; Fernsehen und
 Funk: Michael Hameris; Wirtschaft: Dipl. rer. pol. Franz
 Specks; Sport: H.G. Martin; Lokales: Herbert Slevogt;
 Kommunalpolitik: Ludolf Schulte; Lokaler Sport: Ulf May;
 Unterhaltung: Siegfried Krause; Layout und Produktion:
 Hubert Houben.

Verlag: Rheinisch-Bergische Druckerei- und Verlagsge-
 sellschaft mbH, Düsseldorf, Schadowstr. 11, Postfach 11 35.
 Verantwortlich für Anzeigen: Lutz Schreiner, Sitz von
 Redaktion, Anzeigenabteilung und Betrieb: Druckzentrum
 Düsseldorf, Düsseldorf-Heerd, Zulpicher Straße 10, Tele-
 fon 02 11 / 50 50, Anzeigenannahme 02 11 / 50 52 21,
 Zeitungszustellung 02 11 / 50 53 44, Fernschreiber: Red-
 aktion 8 581 901, Verlag 8 588 204, Postcheckkonto Essen
 256 93 — 430, Bonner Redaktion: Bonn, Dahlmannstr. 9,
 Telefon 02 28 / 21 40 54. Für unverlangt eingesandte Manu-
 skripte wird keine Gewähr übernommen. Bei Nichtbeliefe-
 rung ohne Verschulden des Verlages, bei Streik oder in
 Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch.
 Druck: Rheinisch-Bergische Druckerei Gmbh & Co. KG,
 Düsseldorf, Gültig sind Anzeigenpreise Nr. 51 vom
 1. März 1987 sowie unsere Allgemeinen und zusätzlichen
 Geschäftsbedingungen. Abonnementskündigungen zum
 Letzten des Monats werden nur bis zum 1. schriftlich von
 den Geschäftsaustellen und Agenturen entgegengenommen.
 Freitags mit prisma — Wochenmagazin zur Zeitung

RP. 30.09.87

Kleine Bauherren

Zum Artikel „Keine Landesmittel für Kleinfamilie“: Die Landesregierung läßt es nicht dabei bewenden, die Wohnungsbau-mittel um 50% zu reduzieren. Sie bestimmt vielmehr noch verbleibende Mittel für einen Personenkreis, der nur noch in einer Minderheit vertreten ist. Bei näherer Unter-suchung dürfte unschwer festzustellen sein, daß kaum 1000 oder mehr Familien mit drei oder mehr Kindern in der Lage und bereit sind, eine Eigentumsmaßnahme zu finan-zieren. Wenn sich das Wohnungsbaumini-sterium bereit erklärt, für 1988 noch 8600 Eigentumsmaßnahmen zu fördern, so ist die Frage zu stellen, was mit über 7000 Zuschüssen geschieht, die nicht in Anspruch genommen werden können. Das ohnehin hohe Investitionsdefizit, welches sich durch die Kürzung der Landesmittel um 50%

ergibt, erhöht sich durch diesen Tatbestand noch einmal erheblich. In der Tat kann man dann von einer Kürzung der Landesmittel um 93% des Volumens von 1987 reden.

Reiner Schmidt, Dipl.-Ing.
Hilbingstraße 16
4050 Mönchengladbach 2

Zeitungsartikel

RP-Gespräch mit Landesbauminister Zöpel:**„Sozialwohnungen preiswert halten“**

Von unserem Redaktionsmitglied Klaus Heinemann

Düsseldorf — Die Ankündigung der Bundesregierung, sie werde sich von 1985 an aus der Finanzierung des sozialen Mietwohnungsbaus zurückziehen und nur noch Eigenheime fördern, mußte nach Ansicht des NRW-Ministers für Landes- und Stadtentwicklung, Zöpel (SPD), zur Konsequenz haben, daß den Ländern nun auch die rechtliche Zuständigkeit übertragen wird. In einem Gespräch mit der Rheinischen Post begrüßte Zöpel zwar die Tendenz zum Abbau der Mischfinanzierung im Wohnungswesen und bei der Städtebauförderung, meinte aber zugleich, „wenn der Bund schon kein Geld mehr gibt für den öffentlich geförderten Mietwohnungsbau, dann sollte er zugleich den Sprung wagen und die inzwischen unüberschaubare Bürokratie abbauen“. Die Konferenz der Landesbauminister habe inzwischen einstimmig eine Kommission mit der Erarbeitung entsprechender Vorschläge beauftragt.

Zöpel bedauerte, daß mit der Bonner Ankündigung „ein falsches öffentliches Klima erzeugt wird“. Zwar hätten einige Bundesländer erkennen lassen, daß der Bedarf an Sozialwohnungen gedeckt sei. „Das gilt aber gewiß nicht für die Stadtstaaten und auch nicht für die Ballungsräume in NRW.“ Zu dem Bereich der öffentlich geförderten Mietwohnungen gehörten auch sämtliche Altenheime, Studentenwohnungen, Alten- und Behindertenwohnungen sowie der Wohn-

raum für kinderreiche Familien. Vor allem der Bedarf an Heimen und Altenwohnungen werde auf Grund der Bevölkerungsentwicklung steigen.

Der Bund hat nach Angaben Zöpels im abgelaufenen Jahr 1,07 Milliarden Mark Fördermittel bereitgestellt, 1985 sollen es 60 Millionen weniger sein. „Diese Milliarde teilt sich auf in zwei Gruppen zu je 500 Millionen Mark. Die erste Gruppe war für öffentlich geförderte Mietwohnungen oder Eigenheimgedacht, je nach Bedarf, die zweite für Eigenheime im 2. Förderweg. Hier bekam man ein Darlehen in Höhe von durchschnittlich 40 000 Mark. Welche einkommensschwache Familie kann sich davon ein Haus bauen? Vom kommenden Jahr an sollen diese Mittel insgesamt nur noch für den Eigenheimbau zur Verfügung stehen.“

Die Kommission für die Erarbeitung von Vorschlägen zur Erhaltung der preiswerten Sozialwohnungen soll im Januar 1985 ihren Bericht vorlegen. In NRW gibt es zur etwa 1,5 Millionen öffentlich geförderte Mietwohnungen, pro Jahr werden etwa 5000 neu gebaut. „Das Problem“, so der Minister, „liegt also beim Bestand, wenn wir in NRW die volle Zuständigkeit hätten, so würde das vor allem bedeuten, an den alten, kostengünstig gebauten und preisgünstig angebotenen Sozialwohnungen festzuhalten und die Mietersteigerungen unter den nominalen Einkommenssteigerungen zu halten. Wir würden auch in dem Maße wie bisher weiterbauen, da Bedarf vorhanden ist.“

Die Bedeutung des preisgünstigen Altbestandes für die Ballungsräume an Rhein und Ruhr ergibt sich nach Darstellung Zöpels daraus, daß 82 Prozent der wohnberechtigten Mieter (bei vier Personen 41 000 Mark Einkommen pro Jahr) derzeit weniger als sieben Mark pro Quadratmeter im Monat und 52 Prozent weniger als sechs Mark an Bruttokaltmiete (alle Nebenkosten außer Heizung und Warmwasser) zahlen. „Das System funktioniert also. Wir garantieren zudem, daß künftig diese Miete sieben Mark nicht übersteigen wird. Da die Fehlbelegquote weniger als 20 Prozent beträgt, sollen diese keine Abgabe mehr zahlen, wenn ihre Miete über acht Mark steigt.“

Vorruhestand

Deutsche Presse-Agentur

Düsseldorf — Die knapp 45 000 Beschäftigten der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke in Nordrhein-Westfalen können künftig früher in den Ruhestand gehen. Die zwischen der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) und den Arbeitgebern vereinbarte Regelung sieht vor, daß Arbeitnehmer sie in Anspruch nehmen können, wenn sie zehn Jahre dem Betrieb angehören und das 60. Lebensjahr — Frauen sowie Schwerbehinderte das 58. Lebensjahr — vollendet haben.

lötentöne



„D V 8“, ambitionierte Funk-Rockband um den Gladbacher Schlagzeuger Charly Terstappen, zeigte sich am Samstagabend beim

konzert in der Gaststätte „Zum Mittelpunkt“ von der besten Seite. Im Vergleich zum Debut-Konzert vor einigen Monaten im Lokal „Sunrise“ klangen allerdings rockigere Töne durch. Das Publikum (der kleine Saal war schall übertoll) war begeistert und zeigte nach Zugabe, die von sieben Musikern gerne gegeben wurde. Außer professionell und

„D V 8“ mit rockigen Tönen

amerikanisch anmutend, präsentieren Sheila Gathright (Gesang), Andy Kingsem (Gesang), Pete Brough (Gitarre), Harry Noack (Gitarre), Reinald Frank (Tasteninstrumente), Paul Walton (Baß) und Charly Terstappen (Schlagzeug) ihre zwischen Rock und Funk angesiedelte Musik. Da die Profiband damit auch den US-Markt anpeilen will (Ende August beginnt sie mit Platten-Aufnahmen) kommt dies dem Versuch gleich, den Amis Coca Cola zu verkaufen. Aber auch dies ist schließlich eine der 70er Jahre schon einmal einer deutschen Band gelungen, als die Gruppe „Lake“ alle europäischen Musikfesseln ablegte und mit ihren Songs die US-Charts stürmte. Auch „D V 8“ hätte das Zeug dazu. Man wird gespannt die Entwicklung der in Mönchengladbach-Düsseldorf-Köln beheimateten Band verfolgen. Zumal sich die Musiker auch lernbereit zeigen. Bandleader Terstappen: „Je mehr Auftritte wir machen, je mehr Melodien wir schreiben, destomehr lernen wir, wo unsere Schwächen und wo unsere Stärken liegen.“

Termine: Freitagabend, 14. August, Jazz im Garten des Pecher Gasthofes Deuß mit dem Oldtime Quartett. Ab 19.30 Uhr. -pa-

Wohnungsbauförderung: Land ändert seine Programme

Mittel gestrichen

Post aus dem Wohnungsbauministerium bekam das städtische Amt für Wohnungswesen: Das Ministerium kündigt angesichts der schlechten Finanzlage des Landes für 1988 Einschränkungen bei der Wohnungsbauförderung an. Besonders betroffen sind davon nach Stadt-Angaben bauwillige Familien mit einem oder zwei Kindern. Nach den bisherigen Programmen konnten sie Wohnungsbauinstrumente erhalten. Je nach Höhe des Familieneinkommens waren das zinslose Baudarlehen zwischen 37 500 Mark und 49 500 Mark oder Aufwendungsdarlehen zwischen 34 500 Mark und 44 064 Mark.

Das Ministerium sieht künftig keine Möglichkeit mehr, Geld für Familien mit einem oder zwei Kindern bereitzustellen. Allerdings soll noch geprüft werden, ob für die bis zum 14. Juli 1987 bereits eingegangenen Anträge eine Sonderregelung möglich ist. In dem Schreiben wurden alle Bewilligungsbehörden aufgefordert, ihre vorliegenden Anträge mit Stand vom 14. Juli 1987 zu melden.

Erst danach soll den Bewilligungsbehörden

mitgeteilt werden, welche Förderungsaussichten für die bis zum Stichtag eingegangenen Anträge von Familien mit einem oder zwei Kindern bestehen. Die Stadt: „Später eingegangenen und eventuell noch eingehende Anträge werden vom Land nicht mehr gefördert.“ Für die betroffenen Familien gebe es nur dann eine Möglichkeit, Förderungsmittel zu erhalten, wenn ein Familienangehöriger 100 Prozent schwerbehindert ist.

Chancen auf Förderung haben weiterhin Familien mit mindestens drei Kindern, sofern sie mit ihrem Einkommen innerhalb der maßgeblichen Grenzen liegen. Allerdings müssen auch sie bis zur Verabschiedung des Haushaltsplanes 1988 durch den Landtag NW warten. Erst dann werde geprüft, ob alle eingegangenen Anträge berücksichtigt werden können.

Das Amt für Wohnungswesen wird die Antragsteller informieren, sobald das Land im Rahmen der Haushaltsberatungen über das Wohnungsbauförderungsprogramm 1988 abschließend entschieden hat.

Prozeß um einen Heroinkauf in Venlo / Rechtshilfeabkommen:

Niederländische Polizei gab die Aussagen weiter

Er war schon der dritte Drogensüchtige, der sich an einem ganz normalen Verhandlungstag vor einem Gladbacher Schöffengericht wegen unerlaubten Erwerbs von Betäubungsmitteln verantworten mußte. Der 29jährige Arbeiter aus Mönchengladbach, hatte die äußerlichen Kennzeichen eines jahrelangen Drogenmißbrauchs. Obwohl er dünn und blaß aussah, sagte er anfangs, er sei nicht mehr abhängig, gab es später aber zu. Er war am 21. November 1986 in Venlo in einer Wohnung beim Kauf von Heroin erwischt worden. Die Venloer Polizei hatte ihn vernommen. Damals hatte der Angeklagte unter der Bedingung ausgesagt, seine Angaben sollten nicht an die deutsche Polizei weitergegeben werden. Dies stand auch im Protokoll der niederländischen Beamten, das der Richter verlas. In der damaligen Aussage hatte der 29jährige sich

sowohl zu seiner Suchtkrankheit als auch zu dem Heroinkauf bekannt.

Der Vorsitzende erklärte dem Verblüfften: „Die Niederländer sind zur Rechtshilfe verpflichtet. Und so sind Ihre Aussagen bis zu uns gelangt.“ Ein 34jähriger Zeuge versuchte seine frühere Aussage bei der Polizei abzuschwächen. Er hatte im Dezember 1986 ganz klar den Angeklagten als Heroinkäufer benannt. Doch diese Zeugenaussage wandelte der aus der Drogenszene Stammenden jetzt mehr oder minder als Solidaritätserklärung für den Angeklagten. Davon war jedenfalls das Schöffengericht überzeugt.

Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Freiheitsstrafe. Das Schöffengericht schloß sich dem Antrag an. Mehrfache Vorstrafen, die sich meistens aus der Heroinsucht des 29jährigen ergeben hatten, machten eine Strafe mit Bewährung unmöglich.

Gelingt US-Steaks der Einzug in deutsche Küchen?

Für Amerikaner ist Fett

VE...
Schluß!
erstermal
ab 1.1.88
zeigt in der
Toll - sagt
Fahrpreiss
durch. Na
meine Zeh
uns in M
schwarz au
1 a und 1 b
und 2,80 M
was billig
des Tarifs
auch 2,80 M
in Zukunft
genausovi
von der
Heuss-Str
- so neben
Mark auf
man sich
ausweise
aus dem A
kaufen k
Prozent R
nicht wah
werden zu
mengefab

Ausstellung
Rücktrieb
Kunst un
na Schüt
Rheydt,
Odenkirch
rie Schrö
von Marg
Das Sch
Marktstr
Kunstka
und Bild
33b, 17-
bluth: We
Spiel- u
Treff: Pa
AOK: Sp
4-5, MG

Diabetik
Sport für
ab Hbf
VfB: 14
Langer
steig 10,
nie 3, B
Hbf, Lin
Verein
Adenau
Diakon
14028; 8
Zentral

Keine Landesmittel für Kleinfamilien

Beim Hausbau tritt NRW kurz

Von unserem Redaktionsmitglied Carlheinz Tüllmann

Düsseldorf — Peter Ruben, Objektleiter bei der Düsseldorfer Bauunternehmung Krawinkel, kann sich an Zeiten erinnern, die er so beschreibt: „Da riefen vor Jahresschluß die Beamten an und erklärten, sie hätten noch Geld. Ob wir ihnen Interessenten nennen könnten, die da hineinpassen.“ Die Beamten saßen auf Mitteln der Wohnungsbauförderung, gesucht wurden junge Ehepaare oder Familien mit kleinem Einkommen, denen beim Hausbau finanziell geholfen werden sollte. Solche Anrufe sind nicht mehr zu erwarten. Das Land Nordrhein-Westfalen hat im Etatentwurf 1988 die Zuschüsse zum Wohnungsbau um mehr als die Hälfte gekürzt. Betroffen sind vor allem Haushalte mit ein oder zwei Kindern, sie erhalten kein zinsloses Landesdarlehn mehr.

Diese Sparmaßnahme sei nicht nur für die Bürger, sondern auch für die Firmen eine „Katastrophe“, sagt Lutz Pollmann von den Baugewerblichen Verbänden in Düsseldorf. Er berichtet von einer Bauunternehmung am rechten Niederrhein, die im Vorjahr 42 Häuser schlüsselfertig übergeben hat. Davon waren nur vier Gebäude nicht öffentlich gefördert. Insgesamt sei jedes zweite Haus im Lande deshalb errichtet worden, weil der Bauherr mit einer Unterstützung aus dem Städtebauministerium rechnen konnte. Jetzt drohen laut Pollmann „Entlassungen und Konkurse“.

Bisher wehte der Richtkranz auch über Rohbauten, in die nicht nur kinderreiche Familien einzogen. Zwar hatte das Land

mangels Masse seine Förderung 1986 schon einmal um 2000 Einheiten abgespeckt, doch blieben für 1987 noch fast 800 Millionen Mark für rund 9000 Bauvorhaben im Topf. Der Entwurf des Haushaltsplans 1988 weist nur noch 350 Millionen Mark zur Förderung von 3500 Grundsteinlegungen aus. Nicht mehr allein das schmale Einkommen entscheidet über die Bedürftigkeit, sondern die Familiengröße. Zählt der Nachwuchs weniger als drei Köpfe, bleibt die öffentliche Kasse geschlossen.

Von 120 Antragstellern im Jahr, so heißt es bei der Kreisverwaltung Mettmann, fielen künftig etwa 40 Interessenten mit einem oder zwei Kindern durch die Maschen des neuen Erlasses. Der Sachbearbeiter im Krefelder Rathaus, in dem 1986 noch alle Wünsche erfüllt werden konnten, schätzt gar, daß zwei Drittel der Bauwilligen nicht mehr in den geänderten Rahmen passen. Bei der Stadt Düsseldorf liegen für das erste Halbjahr 56 Ersuchen nach Landesdarlehn vor, 42 davon entfallen auf Ehepaare mit einem oder zwei Kindern. Aus Mönchengladbach verläutet, jährlich würden 140 Häuser nicht mehr gebaut.

Daß die eigenen vier Wände für Otto Normalverdiener ohne öffentliche Unterstützung kaum zu verwirklichen sind, hat die Krefelder Wohnungsbaugesellschaft Kamper errechnet. Ihr (hier verkürztes) Beispiel nennt eine Familie mit zwei Kindern und einem Jahreseinkommen von 50 000 Mark. Als Kosten für das Eigenheim werden 270 000 Mark, als Eigenkapital 40 000 Mark angesetzt. Das bisher gezahlte zinslose Landesdarlehn beträgt für das Objekt 37 500 Mark, für die nur 1,5 Prozent Tilgung und Bearbeitung aufgebracht werden müssen. Die monatliche Belastung ergibt nach Abzug aller Vergünstigungen 625,25 Mark. Ohne öffentliche Förderung hat der Bauwillige nach dieser Aufstellung monatlich mit 1233,33 Mark fast genau den doppelten Betrag zu zahlen.

Damit sich Eigenheimplaner erst gar nicht mehr auf vom Land gespeiste Finanzierungsmodelle einlassen und dann von den tatsächlichen Kosten überrollt werden, sei der Sparerlaß schon vor der Verabschiedung des Haushalts formuliert worden, erklärt Gerd Seltmann, Sprecher des Städtebauministeriums. Die Vorentscheidung hält er für unumgänglich: „Die Steuerentscheidungsbeschlüsse des Bundes bringen NRW Mindereinnahmen von einer Milliarde Mark, da können wir nur bei den Investitionen streichen.“

Nicht ganz so festgemauert sieht ein Fachmann des Wohnungsbauförderungsamtes des Kreises Wesel die engen Richtlinien. Er rät auch nicht kinderreichen Familien weiterhin, Anträge zu stellen. Denn: „Das Ganze ist politisch und Politik kann sich ändern.“



Ein Wrack blieb von dem Lkw, der gestern

Lkw ging Warnung vor ä

Kempen — Ein mit 15 Tonnen Nitrocellulose beladener Lastzug einer Oldenburg Speditionsfirma ist gestern morgen auf der Autobahn A 2 kurz vor der Abfahrt Kerzen Wachtendonk in Flammen aufgegangen, wobei das beim Einatmen ätzende und hoher Konzentration lebensgefährliche Nitrosegas frei wurde. Für die vorsorglich Lautsprecher- und Rundfunkdurchsagewarte Bevölkerung bestand jedoch dank des regnerischen Wetters keine Gefahr: Nur an dem auf freiem Feld liegenden Brandort selbst stellten Meßtrupps der Feuerwehr geringe Giftwerte fest. Polizisten, die über Beschwerden an den Augen und im Rachen klagten, wurden vorsichtshalber zur Beobachtung ins Krankenhaus gebracht, sollen aber bereits wieder entlassen werden. Der 41jährige Fahrer blieb unverletzt. Der Lkw

„Künstler“ spritzt Museumszug um

Deutsche Presse-Agentur

Dortmund — „Modernisierungsmaßnahmen in Dortmund unbekanntes Künstler am historischen Museumszug des Eisenbahnmuseums Bochum-Dahlhausen. Sie besprühten die acht aus dem Jahre 1900 stammenden Waggons mit poppigen Graffiti. Nach Mitteilung des Museums waren die Werke so profihaft gemacht, die Besucher der Dortmunder Hafentour, wo sich der Zug über Nacht befand, glaubten, die Bundesbahn hätte das Museumsstück selber neu herrichten lassen. Bei aller Bewunderung muß die Eisenbahn 200 000 Mark aufwenden, um den Zug

DAS WETTER

Heiter

Wetterlage: Der bisher wetterbestimmende Frontenzug über NRW wird nach Süden abgedrängt. Damit kann sich Hochdruckeinfluß durchsetzen. — Vorhersage: Im Süden des Landes anfangs noch stark bewölkt, sonst wolkig mit Aufheiterungen, niederschlagsfrei. Höchsttemperaturen um 20 Grad, im Bergland nahe 17 Grad. Nachts bei geringer Bewölkung Abkühlung auf 12 bis 16 Grad. Mäßiger, abends abschwächender Wind aus Südwest bis West. — Weitere Aussichten: Zunächst freundlich, um 21 Grad. Am Donnerstag von Südwesten her Regen, einzelne Gewitter. Etwas wärmer. Wetteramt Essen

Reisewetter

List/Sylt: heiter, 18°; Norderney: heiter, 17°; München: heiter, 27°; Hoek van Holland: bewölkt, 17°; London: heiter, 18°; Prag: heiter, 24°; Paris: Regen, 19°; Wien: wolkenlos, 32°; Budapest: wolkenlos, 32°; Zürich: heiter, 28°; Biarritz: heiter, 27°; Nizza: heiter, 26°; Split: wolkenlos, 29°; Mailand: wolkenlos, 26°; Athen: heiter,

entnommen aus:
"Welt am Sonntag" 27. September 1987
Nr. 39, Sektion 7,
NRW-Berichte, Seite 81

Was es kostet, wenn das Land am Bau spart

L. Mönchengladbach

Im Jahr 1988 kürzt das Land NRW die Förder-Mittel für den Bau von Eigenheimen. Zuschüsse sollen von derzeit 770 auf 340 Millionen Mark mehr als halbiert, die Zahl der geförderten Eigenheime von bislang 8 000 auf 3 000 reduziert werden. Landeshilfen erhalten bauwillige Familien nur noch, wenn sie mindestens drei Kinder haben.

Der stellvertretende Vorsitzende und wohnungsbaupolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Hubert Doppmeier, nannte die Streichungen diese Woche einen „beispiellosen Kahlschlag“. Die Union befürchtet Gefahr für zunächst 30 000 Jobs im Bauhauptgewerbe.

Detaillierter als Regierung und Opposition hat unterdessen eine Aktionsgemeinschaft „Eigenheimförderung für junge Familien“ ausgerechnet, was der Sparbeschuß des Kabinetts einbringt und was er kostet.

Die Beispiel-Rechnung der Aktionsgemeinschaft orientiert sich an den Gegebenheiten der Stadt Mönchengladbach.

Dort sind in den letzten sechs Jahren insgesamt 1 362 Bauvorhaben gefördert worden, davon 963 für Familien mit weniger als drei Kindern.

Daraus errechnet die Arbeitsgemeinschaft für 1988 eine Streichung von etwa 120 Baumaßnahmen. Bei durchschnittlichen Kosten von 230 000 Mark pro Eigenheim bedeute dies einen „Rückgang von privaten Bauinvestitionen von ca. 27 600 000 Mark.“

Dieser „Einbruch der Bautätigkeit“ werde sich in Mönchengladbach in einer „Kaufkraftminderung von 13 800 000 Mark“ auswirken, sagt die Aktionsgemeinschaft.

Wenn man pro Arbeitsplatz von einer „Wertschöpfung“ in Höhe von 100 000 Mark ausgeht, sind nach der Modellrech-

nung durch die Streichungen 276 Bau-Jobs in Mönchengladbach betroffen.

Bei 120 nicht mehr geförderten Bauvorhaben werde das Land, sagt die Aktionsgemeinschaft, in Mönchengladbach 6,6 Millionen Mark an Fördermitteln einsparen. Zugleich errechnen die Volkswirte aber

- einen Rückgang der Umsatzsteuer um 3,86 Millionen;
- einen Rückgang der Grunderwerbssteuer um 650 000 Mark;

- einen Rückgang bei Lohn- und Einkommensteuer in Mönchengladbach um 2,76 Millionen und

- einen Rückgang der „Umsatzsteuer aus Folgewirkungen“ (Konsumrückgang angenommen mit 40 Prozent der gesunkenen Kaufkraft) von 770 000 Mark in Mönchengladbach

Die Steuererminderung insgesamt betrüge danach im Bereich Mönchengladbach 8,040 Millionen Mark. Dazu kämen noch 8,28 Millionen Mark Mehraufwand beim Arbeitslosengeld, „der ebenfalls durch die gesamte Volkswirtschaft zu tragen ist.“

Als „Saldo von Einsparmaßnahmen, Steuererminderungen und Mehraufwand“, so die Mönchengladbacher Volkswirte, „ergibt sich ein um 9 720 000 DM erhöhter volkswirtschaftlicher Finanzbedarf im ersten Jahr nach der Entscheidung.“ Ergebnis: Die „als Einsparmaßnahme geplante Reduktion öffentlicher Mittel“ habe „zunächst gesamtwirtschaftlich das Gegenteil bewirkt.“

Hochgerechnet auf NRW bedeutet das: Die vermeintlichen Einsparungen aus dem Etat des promovierten Diplom-Ökonomen Christoph Zöpel bescheren dem Land in Wirklichkeit zusätzlichen „volkswirtschaftlichen Finanzbedarf“ von rund 400 Millionen Mark.

Hölay

Bauförderung: Minister entscheidet bis Dezember

R.P.

30.9.87

Zöpel-Geschenke für den Gabentisch?

Aktionsgruppe und Stadt stimmen nicht überein

Von unserem Redaktionsmitglied Dieter Weber

Das Düsseldorfer Wohnungsbauministerium kündigte Mitte Juli den Kommunen eine Einschränkung der Bauförderung an, von der Familien mit weniger als drei Kindern betroffen sein sollten. Es bildete sich spontan eine Aktionsgemeinschaft, der Bau-trägerfirmen, Bauunternehmen, Handwerker und Architekten angehören und die folgende Rechnung aufstellte: Mindestens 120 Häuser könnten dann 1988 in MG nicht mehr geför-

dert und vermutlich nicht mehr gebaut werden. Die Aktionsgemeinschaft spricht vom Wegfall von 276 Arbeitsplätzen im Bau- und Handwerksbereich. Jetzt hat sich Wohnungsbauminister Zöpel erneut gemeldet: Bauwillige, die ihre Anträge bis zum 14. Juli bei den Wohnungsbauämtern vorgelegt haben, werden voraussichtlich noch Darlehen kommen. Die Entscheidung fällt im Dezember, wenn der Landeshaushalt vorliegt.

Nach den bisherigen Programmen bekamen Familien mit einem oder zwei Kindern je nach Höhe des Familieneinkommens zinslose Baudarlehen zwischen 37 500 und 49 500 Mark oder Aufwendungsdarlehen zwischen 34 560 und 44 064 Mark. Dies bedeutete: Für bauwillige Familien mit einem Kind sank die monatliche Belastung um rund 500 bis 600 Mark, für Familien mit zwei Kindern sogar um etwa 600 bis 700 Mark. Wer also bisher ein Haus im Wert von 250 000 Mark baute und über 30 000 bis 40 000 Mark Eigenkapital verfügte, mußte monatlich rund 850 Mark zurückzahlen. Ohne Landesgeld erhöht sich die Belastung auf Summen zwischen 1400 und 1600 Mark im Monat, die Familien mit einem Netto-Einkommen von rund 3000 Mark kaum zahlen können.

Ulrich Bommes, Sprecher der Aktionsgemeinschaft „Eigenheimförderung für junge Familien“, rechnet dann damit, daß in Mönchengladbach 276 Arbeitsplätze im Bau- und Handwerksbereich vernichtet werden, weil sich die Auftragslage deutlich verschlechtern wird. Bommes weiter: „Von der Bauindustrie werden strukturelle Änderungen gefordert. In so kurzer Zeit sind wir dazu aber nicht in der Lage.“ So habe die Branche auf die Langfristplanung des Landes vertraut, die 1985 noch von mehr als 20 000 geförderten Projekten für 1988 ausgegangen sei. Die tatsächliche Zahl liege nun aber bei etwa 2000 förderungsfähigen Anträgen.

Inzwischen hat die Aktionsgemeinschaft

ihre Befürchtungen Landtags- und Bundestagsabgeordneten erläutert. Sie machte dabei vor allem darauf aufmerksam, daß jede Mark, die auf dem Bau und drumherum bewegt wird, über Umsatz-, Grunderwerbssowie Lohn- und Einkommenssteuer viele weitere Mark für den Fiskus und die Stadtkasse bringt. Die Aktionsgemeinschaft spricht von einem Rückgang an privaten Bauinvestitionen von fast 28 Millionen Mark und stellt den 6,6 Millionen Mark, die das Land 1988 für 120 zu fördernde Bauvorhaben einspart, Steuermindereinnahmen von rund acht Millionen Mark gegenüber.

Die Stadt bestätigt diese Rechnung nicht. Die Zahlen der Aktionsgemeinschaft, so hieß es gestern aus dem Amt für Wohnungsbauförderung, könne man nach dem derzeitigen Stand für 1988 nicht gelten lassen. Für etwa 50 bis 60 Bauvorhaben – alle Anträge nach dem 14. Juli –, gebe es voraussichtlich keine Darlehen mehr. Erst ab 1989 rechnet die Stadt damit, daß Zöpels Sparpläne Wirklichkeit werden und schätzt die Zahl der dann nicht mehr durch Landesgeld unterstützten Projekte auf etwa 100 – so viele Bauvorhaben wurden durchschnittlich in den Jahren 1981 bis 1986 jährlich gefördert. Dennoch bereitet die Verwaltung den Text einer Resolution vor, die der Rat bei seiner nächsten Sitzung am 7. Oktober beschließen soll: Die Mönchengladbacher Politiker sollen den nordrhein-westfälischen Wohnungsbauminister Christoph Zöpel auffordern, seine Streichabsichten noch einmal zu überdenken.

Regio-Ausschuß in der Abtei

Der Entwurf des Haushaltsplans der Grenzregio Rhein-Maas-Nord für 1988 ist einer der Hauptpunkte der Sitzung des Regio-Ausschusses am 5. Oktober, 10 Uhr, in der Abtei. Unter Vorsitz von Oberstadtdirektor Helmut Freuen befassen sich die Ausschuß-Mitglieder auch mit dem zweiten Nachtrag zum Etat 1987 und der Erhöhung der Mitgliedsbeiträge. Auf der Tagesordnung stehen ferner die Verabschiedung

geplanten Braunkohlen-Tagebaues Frimmersdorf-West-West sowie Vorträge von Vertretern der IG Bau-Steine-Erden und des Arbeitsamtes über die Bekämpfung illegaler Leiharbeit im Regio-Gebiet. Außerdem gibt es die Neuwahl des Vorsitzenden des Arbeitskreises Kultur und einen Bericht über eine Besprechung beim Bundeswirtschaftsministerium zum Grenzüberschreitenden Aktionsprogramm (GAP) bei der



Schlof

N:

Dem 3 (55) ist zu Webeblatt die seit 19 teilung de wieder fu Jahr im R für Textil zwei Met teilung v Manufakt beblattbir Christian längst un strapazie: Webeblatt Webstuhl ren para der Rietm gespleißt einer K einzeln flüssiger etwa eine



Kürzung der Wohnungsbau-Förderung zeigt Folgen:

Linssen befürchtet Welle neuer Arbeitslosigkeit

Tecklenburg kündigt bereits erste Entlassungen an

Von unserer Redaktion

NIEDERRHEIN. Für die heimischen Handwerksbetriebe ziehen am Horizont düstere Wolken auf. Grund: Erhebliche Kürzungen der Landesregierung in der Wohnungsbau-Förderung bleiben nicht ohne Auswirkung auf unsere Wirtschaft. Der Kreis Klever Landtagsabgeordnete Helmut Linssen (CDU) spricht von etwa 100 Arbeitsplätzen, die akut gefährdet

wären. Besonders hart betroffen ist die Baubranche, wo in Sachen Einfamilienhäuser so gut wie nichts mehr läuft. Die Folgen dieser Entwicklung werden nicht nur bei der Straelener Bauunternehmung „Tecklenburg“ deutlich, wo möglicherweise schon recht bald zehn Leute auf der Straße stehen werden.

„Wir sind aus allen Wolken gefallen, als die Kürzungen der Landesregierung bekannt wurden“, spricht Andreas Eck für die betroffene (Bau-)Szene des Gelderlands. Das gleichnamige Gelderner Immobilienunternehmen - deren Tochtergesellschaft zugleich eine Bauträgergesellschaft unterhält - bekommt die Auswirkungen des Düsseldorf Beschlusses schon jetzt zu spüren. Eck: „Auf dem Sektor der Einfamilienhäuser tut sich praktisch nichts mehr!“

Bis zuletzt spielte das „Streichorchester“ der Landesregierung mehr oder weniger im verborgenen Kämmerlein, ehe man das Ergebnis einer erstaunten Öffentlichkeit präsentierte. Laut Regierungsbeschluss erhalten Familien mit weniger als drei Kindern rückwirkend ab 14. Juli '87 keine öffentlichen Mittel aus dem Wohnungsbau-Förderungsprogramm.

Betroffen davon sind Familien mit kleinerem und mittlerem Einkommen, die gerade so eben den Umstieg von der Mietwohnung ins Eigenheim schaffen konnten. Für diesen Personenkreis (sofern er nicht über drei oder mehr Kinder verfügt) ist das (erschwingliche) Eigenheim nun in die weite Ferne gerückt. Immerhin machten diese Anträge in der Vergangenheit 70 Prozent aller Anträge im Wohnungsbauförderungsprogramm aus.

Nach Auskunft des Immo-

bilien-Maklers Eck wurden im letzten Jahr im Kreis Kleve von den rund 285 erstellten Wohnhäusern 199 mit Öffentlichen Mitteln gebaut. Andreas Eck: „Wenn man für ein Haus im Schnitt rund 250000 Mark berechnet, bleibt im Jahr ein Auftragsvolumen von rund 50 Mill. Mark auf der Strecke.“ In dieser Rechnung wären nicht einmal jene vier Handwerker enthalten, die zusätzlich bei der Fertigstellung eines Hauses benötigt werden.

Diese Fakten veranlassen auch den CDU-Landtagsabgeordneten Helmut Linssen zu einer düsteren Prognose. „Der Umsatzverlust für die Bauwirtschaft geht in die Zigmillionen“, schätzt Linssen.

Wie schnell diese Entwicklung durchschlägt wird am Beispiel der Straelener Bauunternehmung „Tecklenburg“ deutlich, wo schon in den nächsten Tagen mit Entlassungen zu rechnen ist. „Mir bleibt ganz einfach keine andere Wahl“, meint Hermann Tecklenburg mit Blick auf den zu erwartenden Auftragschwund.

Ähnlich ergeht es anderen Unternehmern des Niederrheins, die für die rigorose Streichung der Landsmittel kein Verständnis aufbringen. „Das geht vielen an den Lebensnerv“, schätzt ein Gocher Unternehmer die Situation ein. Letzte Hoffnungen setzen viele Handwerksbetriebe und Bauunternehmer

darauf, daß die Landesregierung in der Frage der Wohnungsbau-Förderung doch noch einmal umschwenken könnte.

Hermann Tecklenburg rechnet sich nicht zu den Kreisen, die auf ein politisches Wunder hoffen. Der Straelener Unternehmer hat stattdessen nach Süddeutschland seine Fühler ausgestreckt, wo er mit einem Drei-Millionen-(Freizeit-)Objekt liebäugelt. Ob damit der Ausverkauf und große Umzug der heimischen Wirtschaft eingeleitet wird, ist eines von vielen Fragezeichen, das am Anfang der neuen Wohnungsbau-Förderungsrichtlinien steht.

Fest steht indes, wohin die eingesparten Summen fließen. Die freigewordenen Mittel fließen jetzt in die Kasse der LEG (Landesentwicklung-Gesellschaft), die dieses Geld für Kauf und Übernahme der Neuen Heimat benötigt. Ob unsere ohnehin schon gebeudelte heimische Wirtschaft dafür Verständnis aufbringt?

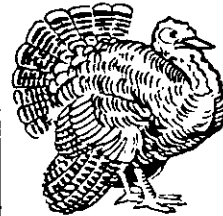
KERVENHEIM. Mit Sketchen und Monologen des Komikers Karl Valentieren gastieren „Die Komödianten“ am heutigen Samstag, 3. Oktober in der Gaststätte Brouwers, Kervenheim. Ab 20 Uhr heißt es hier: „Nieder mit dem Verstand, es lebe der Blödsinn!“

Neuling konnte bislang erst einen Punkt erzielen und sollte geschlagen nach Hause geschickt werden.

Für den Landesligisten SV Straelen sieht es derzeit nicht rosig aus. Im Management des Vereins denkt man darüber nach, wie dies geändert werden kann. Gegen Tuspo Richrath sind die Blumenstädter auf jeden Fall favorisiert. In der Parallelgruppe kommt es zum Duell

werden vom Neuling gefordert. Der ist vollkommen offen

Spitzenreiter TuS ist Gastgeber der Unionisten, die nur allzu gerne an unteren Tabellen verabschieden. Diesmal ist die A jedoch bes schwer. Viktoria A wartet derweil Ale Pfalzdorf und dererer SV Alemannia



Saftig geräuchert Truthahnbrü

Die Truthahnbrust ist aufgewirkt und festlich garniert mit Anis, Weintrauben, Orangen, Eisbergsalat, Gefüllten und Williamsbirnen mit Preiselbeeren. Dazu erhalten Sie reichlich Salat, garniert mit Mandarinen, Nüssen, Curry-Sahne-Ananaspfanne und Baguette.

Ab 6 Personen **156.-**
bis 20 Personen jede weitere Person **15.-**
Das Ganze wird Ihnen frei Haus gebracht.
Sonsbecker Räucherputen-Service
02838/1858
Anruf genügt



Eheleute Manfred und Bernhardt

Männer kaufen Mode bei **Männer**

Goch, Kevelaer, Am Steintor 4-6 Hauptstr. 22

Langer Einkaufssamstag, 3. 10. 87, bis 18 Uhr

SKODA Das Stadtfahrzeug

Oh Skodas sind Steuerkiller

NEU Skoda '87

alle Modelle nach Umrüstung steuerfrei

H.-J. KASSEN
Skoda-Vertraushändler
Dieselstr. 11 - 4170 Geldern - 02

TO. Luxu **799** NEUWAAG ENDPREIS

Zeit

Ahnungsloses Amt stellte bereits gesperrtes Geld in Aussicht

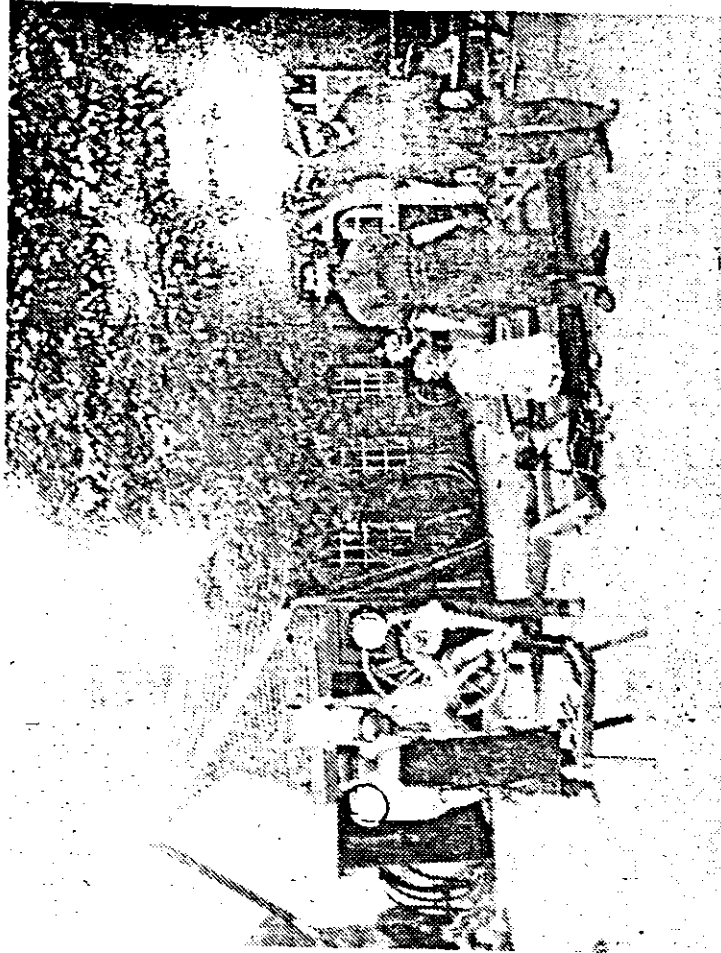
Familie kaufte Eigenheim - jetzt fehlen 50000 Mark

Kreis Viersen - Einer Familie, die Opfer eines unglaublichen bürokratischen Vorganges geworden ist, will der CDU-Landtagsabgeordnete und Landrat Hanns Backes helfen. Nach der Schilderung von Backes hatte die Familie am 15. Juli einen „Antrag auf Ersterwerb eines Kaufeigenheimes“ gestellt. Das Amt für Wohnungswesen der Kreisverwaltung bejahte den Anspruch auf öffentliche Wohnungsbauförderung und kam zu dem Ergebnis, daß nach Einkommen und Kinderzahl der Familie eine Forderung in Höhe von 50 000 Mark möglich wäre.

Daraufhin unterschrieb die Familie den notariellen Kaufvertrag am 17. Juli. Einen Tag später las sie die Schreckensnachricht in der Zeitung: Alle nach dem 14. Juli beim Amt für Wohnungswesen eingegangenen Anträge würden nicht

mehr berücksichtigt. Die Familie war ratlos. Warum hatte das Amt sie falsch beraten? Die Begründung: Tatsächlich ahnte man am 15. Juli bei der Kreisverwaltung noch nichts von der Entscheidung des Zöpel-Ministeriums. Das Amt für Wohnungswesen wurde erst am 20. Juli davon in Kenntnis gesetzt.

Backes: „So kann man mit Bürgern, die ein Häuschen bauen wollen, nicht umgehen. Es muß sichergestellt sein, daß die zuständigen kommunalen Behörden vor neuen Erlässen so rechtzeitig unterrichtet werden, daß eine objektive Beratung der Bürger gewährleistet ist.“ Inzwischen hat Backes den Minister gebeten, in Härtefällen Ausnahmen zuzulassen. Der CDU-Abgeordnete ist sicher, daß der geschilderte Fall nicht der einzige im Kreis ist.



Vor der Schmiede Janssen in Hinsbeck-Glabbach um 1900.

Bild: Fotodokumentation „Das Leben in einem Dorf am Niederrhein“

Ve Zn st Di in eit da zw Hc me Gr ke ne ge da Ga nei Me kel Ha Ho sic Ka

War tragischer Unfall „fahrlässige Tötung“?

Nettetal - „Etwas Unerklärliches hat mich mit meinem Wagen aus der Kurve getragen. Mehr kann ich da nicht zu sagen, außer daß mir die ganze tragische Sache sehr leid tut“, erklärte niedergeschlagen der elegante blonde Mann vor dem Krefelder Schöffengericht. Er konnte sich an den schrecklichen Unfall, den er vor etwa einem Jahr verursacht haben sollte, nur noch bruchstückhaft erinnern. Auch der Prozeß gestern konnte zunächst nur ein schwaches

verletzten Kinder. Die mit ihrem Wagen entgegenkommende 29jährige Martina Sch. war bei der Kollision ums Leben gekommen, der Zahnarzt und seine Tochter hatten mittelschwere bis leichte Verletzungen. „Fahrlässige Tötung“, lautete nun die Anklage gegen ihn.

„Wenn W. mit seinem Wagen mit an die 100 Kilometern pro Stunde in die Kurve gegangen ist, dann ist es wahrscheinlich,

Mit den „Hänsbäcker Jüüte“ durchs Jahr / RP-Serie 9

„Opa, krog möt dat Rekeliser“

Bauern- und Wetterregeln des Monats Dezember wußte besonders Matthias Fretz zu erläutern. Lambert Klaas, über den „Teufel“, der in der kargen Nachkriegszeit in einer Bauernstube eine Pfanne Bratkartoffeln stehen sah und diese, trotz Ermahnung des „Heiligen Mannes“, bis auf den Boden leer ab. Rosa Bouken wußte von dem „Kabanes“, vom Buckmann, den die folglosen Nachbarkinder erhielten, zu berichten. Rosa und ihre Geschwister erhielten stets nur den kleinen Weckmann mit der Pfeife. Diese

und einem Buckmann. Dagegen fielen Weihnachten die Geschenke spärlich aus. In der Nazi-Zeit wußte man von politischer Seite auch bereits die Kinder geschickt vom religiösen Thema abzulenken: Der Nikolausstag wurde in den Erzählungen umfunktioniert. NSV- und SA-Leute gingen in die Häuser der Notleidenden und überbrachten ihre Geschenke. Man erinnere sich, daß in den 30er Jahren der Adventskranz bekannt wurde. In der Schule wurde er selbst

He Kr allen / le (Au den V) nomm neuen gramn Tel. 02 14 99 3

11 eitsk